Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 399. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 11. Juni 1887.**

Die Nachsteuer für Spiritus.

Berlin, 10. Juni.

Der Beschluß der Commission über die Nachsteuer beginnt im Lande eine ungeheure Aufregung hervorzurufen. Er ist verderblich für die Staatsfinanzen und geradezu vernichtend für eine Reihe von ehrlichen Geschäftsleuten. Die Maischsteuer wird verdreifacht und demgemäß wird auch die Exportbonification verdreifacht. Allein die verdreifachte Exportbonification kommt auch denen zu Gute, die nur einfache Maischsteuer bezahlt haben. Rechnen wir einmal aus, was das finanziell bedeutet. Gegenwärtig beträgt die Exportbonification 16 Mark für den Hectoliter. Man nimmt an, daß ein Brenner, der zehn Procent aus seiner Maische zieht, damit eine Prämie von 2 Mark erhält. Diese Prämie soll nun in der Zeit von Ende dieses Monats bis zum 1. October sich steigern auf 34 Mark, nämlich auf 2 + 2 × 16 Mark. Und diese Begünstigung kann vielleicht einer Million Hectolitern zu Theil werden, vielleicht noch mehr.

Für die ehrlichen Geschäftsleute ist die Nachsteuer verderblich, weil sie plötzlich in Kraft tritt ohne alle Rücksicht auf abgeschlossene Geschäfte. Wer zu einem bestimmten Preise auf Zeit gekauft hat, muß zu dem Preise noch die Nachsteuer zahlen. Wer verkauft hat, was er erst brennen will, muß zu dem bedungenen Preise liefern, obwohl er eine verdreifachte Maischraumsteuer zu zahlen hat.

Und nun werfe man einen Blick auf die Art, wie dieses monströse Werk zu Stande gekommen ist. Etwa drei Wochen lang hatte die unter Führung des Herrn Miquel stehende Coalition es verzögert, ihre Beschlüsse über die Nachsteuer zu fassen oder gar bekannt werden zu lassen. Am Dinstag Nachmittag von 2 bis 4 Uhr setzt sie sich hin und redigirt ihre Beschlüsse; sie wählt absichtlich diese Stunden, weil dann die Börse schläft, und die böse Börse soll ja zu allerletzt erfahren, was sie zu allererst angeht. Auch jetzt noch, nachdem sie gefaßt sind, werden die Beschlüsse geheim gehalten. Die Boten des Reichstages werden angewiesen, sie nicht am selben Abend, sondern erst am andern Morgen an die Commissionsmitglieder zu vertheilen. Die beiden freisinnigen Abgeordneten, die nicht mit in das Geheimniß gezogen sind, erhalten sie um halb zehn und um zehn Uhr beginnt die Commissionssitzung. Wie ich meine, haben die beiden freisinnigen Abgeordneten kein wesentliches Moment, welches gegen die Anträge sprechen konnte, anzuführen unterlassen. Sie haben sich nicht überrumpeln lassen und wiederholt auf die großen Gefahren der Anträge aufmerksam gemacht. Ob der Finanzminister diese Gefahren in gleicher Weise erkannt hat, ist mir zweifelhaft. Die Majorität aber, obwohl außer Stande, die Gründe ihrer Gegner zu widerlegen, fühlte sich gebunden an das Werk, das sie in der Stille zu Stande gebracht hatte, und stimmte die beiden Opponenten nieder.

Der erste Erfolg war eine an Paroxysmus grenzende Aufregung der Börse. Nach meinem Dafürhalten können die Anträge nicht unverändert angenommen werden. Der Bundesrath kann sich zu einer derartigen Verschleuderung der Mittel des Reiches nicht entschließen. Und wenn der abändernde Beschluß kommt, wird ein zweiter Paroxysmus der Börse folgen. So werden bei uns jetzt Gesetze gemacht.

Politische Uebersicht.

Breslau, 11. Juni.

Der „Lib. Corr." zufolge beabsichtigt die freisinnige Partei, bei der zweiten Berathung des Branntweinsteuergesetzes den Antrag zu stellen, den Kaffeezoll gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des Branntweinsteuergesetzes, also vom 1. October d. J. ab, in Wegfall zu bringen. Die „Freis. Ztg." schreibt hierzu:

Herr Miquel hat am 11. Mai 1887 im Reichstage ausgeführt, daß auch er „die Besteuerung der nothwendigen Lebensmittel verwerfe"; er müsse aber bestreiten, daß der Branntwein ein nothwendiges Lebensmittel sei. „In keiner Lebenslage, bei keiner Arbeit, bei keinem Klima ist der Schnaps eine Nothwendigkeit. Nur wo jedes Ersatzmittel fehlt, wo namentlich im Nassen gearbeitet wird, wo inhumaner Weise die Arbeitgeber, z. B. das Reich, die Staaten, die Gemeinden, die privaten Arbeitgeber, ihre Pflicht und Schuldigkeit nicht thun, um dem arbeitenden Manne den Kaffee bereit zu stellen, da allerdings bleibt für den Arbeiter meistens nichts anderes übrig, als den Schnaps zu trinken; denn einer gewissen Anregung bedarf der Mensch in solchen Lagen."

Sehr wahr! Thut aber das Reich seine Pflicht und stellt es dem arbeitenden Manne den Kaffee bereit? Mit nichten! Der Kaffee wird gerade durch den Kaffeezoll, welchen das Reich erhebt, vertheuert; dadurch wird es zugleich allen Arbeitgebern erschwert, Kaffee für die Arbeiter „bereit zu stellen".

Gerade der Kaffeezoll ist in der letzten Zeit mit Hilfe der Nationalliberalen zweimal erhöht worden, zuerst 1870 und dann 1879, so daß er jetzt 40 Pf. auf das Kilo oder 20 Pf. auf das Pfund beträgt. Diese Vertheuerung des Kaffees durch den Kaffeezoll tritt gleichmäßig ein, mag der natürliche Kaffeepreis nun 40 Pf. oder 1,50 M. oder noch mehr pro Pfund sein. Ja, noch mehr! Die vertheuernde Wirkung des Kaffeezolles ist noch durch ein Steigen der Kaffeepreise auf dem Weltmarkt in der letzten Zeit verschlimmert worden. Während im Durchschnitt des Jahres 1885 in Bremen der Rio gut ordinär 81,6 M. netto mit Sack, 4 Monat Ziel, kostete, stellte sich der Preis im April 1887 auf 146 M.; in Frankfurt a. M. kostete Java gut ordinär 1885: 141,4 Mark, im April 1886: 208 M., in Hamburg kostete Santos reell ordinär 1885: 81,3 M., dagegen im April 1887: 148 M., in Mannheim kostete Plantation Ceylon gut mittel im Jahre 1885: 200,2 M., im April April 1887: 230 M. Das sind Aufschläge von 30—70 M. für 100 Kilo.

Die „Freis. Ztg." meint, man könne der Aufhebung des Kaffeezolls sogar zustimmen, ohne den sonstigen finanzpolitischen Zwecken irgend etwas zu vergeben. Der Kaffeezoll hat im Jahre 1886 49½ Millionen Mark eingetragen. Die neue Branntweinsteuervorlage wird mindestens 150 Millionen Mark abwerfen. Die Regierung begehrt nur eine Mehreinnahme von 100 Millionen Mark. Die letztere Mehreinnahme verbleibt also der Regierung, selbst wenn durch Aufhebung des Kaffeezolles der erwähnte Ausfall entsteht. Welcher Erweiterung aber der Kaffeeverbrauch noch fähig ist, beweist der Umstand, daß gegenwärtig auf den Kopf der Bevölkerung ein Jahresconsum von noch nicht 5 Pfund entfällt. Das ergiebt für eine Haushaltung von 5 Personen durchschnittlich 25 Pfund jährlich oder kaum 2 Loth pro Tag.

Die Zoll- und Steuerpolitik in den letzten Jahren hat sich bemüht, solche Artikel höher zu belasten, deren Weltmarktspreis im Sinken begriffen war. Umsomehr wäre es hier Pflicht, auch einen Artikel durch Zollaufhebung zu entlasten, für den die Preise auf dem Weltmarkte gestiegen sind.

Man darf begierig darauf sein, wie sich Herr Miquel zu dieser Frage stellen wird.

Die Ergebnisse der deutschen Handelsstatistik für 1886, welche jetzt vorliegen, regen zu einer Vergleichung mit den Resultaten des auswärtigen Waarenverkehrs der hervorragendsten anderen europäischen Länder an. Im deutschen Zollgebiet ist die Waareneinfuhr von 2944 Millionen Mark im Jahre 1885 auf 2888 Mill. in 1886 oder um nahezu 2 pCt. gesunken. Ungefähr die gleiche Verminderung hat die Einfuhr in Oesterreich-Ungarn erfahren, wo sie 1886 547 Mill. Gld. gegen 558 Mill. im Vorjahre, also ebenfalls etwa 2 pCt. weniger, betrug. In England ist der Rückgang des Imports noch viel bedeutender gewesen, denn derselbe verminderte sich von 370 Mill. Pfd. Sterl. in 1885 auf 349 Mill. in 1886, mithin um 5,7 pCt. Nur in Frankreich hat sich die Einfuhr im letzten Jahre gesteigert, denn während sie sich 1885 auf 4088 Mill. Frcs. stellte, wird sie für 1886 auf 4234 Mill. oder 3,6 pCt. mehr berechnet. Den Hauptposten in dieser Zunahme bildet indessen Wein, von dem in Folge der Verheerungen durch die Phyllorera 1885 bereits für 388 Mill. Francs, 1886 aber sogar für 516 Mill. importirt wurde. Wie bei der Waareneinfuhr überwiegend eine Verminderung eingetreten, ist umgekehrt bei der Waarenausfuhr fast überall eine Vermehrung zu constatiren. Voran steht hierbei Oesterreich-Ungarn, dessen Ausfuhr für 1886 auf 723 Mill. Gld. gegen 672 Mill. im Vorjahre, also um 7,5 pCt. höher berechnet worden ist. Frankreich weist eine Zunahme des Exports um 6,9 pCt. auf, da sich derselbe von 3088 Mill. Francs in 1885 auf 3300 Millionen in 1886 gehoben hat. An dritter Stelle steht Deutschland, dessen Ausfuhr 1886 2985 Millionen Mark gegen 2860 Millionen in 1885, also um 4,3 pCt. mehr, betrug. Nur England hat auch bei der Ausfuhr ein Sinken und zwar von 213,1 Mill. Pfd. Sterl. auf 212,4 Mill. oder um ca. 3 pCt. zu verzeichnen. Im Allgemeinen hat eben fast überall das Jahr 1885 und das erste Drittel des Jahres 1886 für die europäischen Industriestaaten den tiefsten Stand der Verkehrsstockung bezeichnet, welcher im übrigen Theil des letzten Jahres fast ebenso gleichmäßig eine Belebung des Geschäfts, zum Theil mit steigenden Preisen, gefolgt ist. England, welches im Gesammtresultat eine Ausnahme macht, zeigt doch bei dem wichtigsten Zweige seines Exports, bei den Fabrikaten der Textilindustrie, ebenfalls eine erhebliche Steigerung. Daneben sind in mannigfacher Hinsicht die Aenderungen der Zollgesetzgebung von Einfluß auf die Gestaltung des auswärtigen Waarenverkehrs gewesen. So ist die Verminderung der Waareneinfuhr in das deutsche Zollgebiet zu erheblichem Theile auf den Umstand zurückzuführen, daß im vorhergehenden Jahre in Folge der Zollnovelle von 1885 von vielen wichtigen Artikeln sehr beträchtliche Mengen mehr als sonst üblich bezogen worden sind, welche naturgemäß im folgenden Jahre durch einen Ausfall ausgeglichen worden sind. Bei der Ausfuhr hat umgekehrt die von umfangreichen Erhöhungen begleitete Revision des Zolltarifs Rumäniens zunächst zeitweilig steigernd auf den Export Oesterreichs und Deutschlands nach diesem Lande eingewirkt. Unter dem Zusammenwirken aller dieser Factoren hebt sich aber doch auch aus den Resultaten der statistischen Ermittelungen vor Allem der enge Zusammenhang hervor, in welchem bei dem heutigen Stande der Weltwirthschaft alle hervorragenden Culturländer stehen, gleichviel welchem zollpolitischen System sie huldigen.

Deutschland.

* **Berlin,** 10. Juni. [Zum Befinden des Kronprinzen] berichtet die „Lib. Corr.": Auf Grund erneuter mikroskopischer Untersuchung hat Geheimrath Dr. Virchow in einem schriftlichen Gutachten erklärt, daß kein bestimmter Anlaß zu der Annahme vorliege, daß die Neubildung am Kehlkopfe des Kronprinzen eine nicht gutartige sei. Unter diesen Umständen dürfte die Consultation der Aerzte den am 22. Mai ausgesprochenen Verzicht auf einen operativen Eingriff behufs Beseitigung der Neubildung bestätigen.

* **Berlin,** 10. Juni. [Die Nachsteuer.] Dem Reichstage ist folgende Petition in Sachen der Nachsteuer zugegangen:

Die große Zahl der an den hohen Reichstag von Seiten der Gewerbetreibenden und der Handelskammern gerichteten Petitionen giebt von der Abneigung, welche in Interessentenkreisen gegen die Nachsteuer herrscht, ein beredtes Zeugniß. In Uebereinstimmung mit diesen Kundgebungen und gemäß der in unseren Versammlungen gefaßten Beschlüsse gestatten wir uns, an den hohen Reichstag die ehrerbietigste Bitte zu richten,

von der seitens der Branntweinsteuer-Commission vorgeschlagenen Nachsteuer hochgeneigtest Abstand nehmen zu wollen,

und begründen unser Gesuch, wie folgt:

1) Am 1. October d. J. wird in Folge der in voriger Brenncampagne stattgehabten Productions-Einschränkung und weiter in Folge des regen Inlandsbedarfs der Vorrath an Rohspiritus aller Voraussicht nach so gering sein, wie nie zuvor. Der 1. October 1887 erscheint deshalb für die Einführung des Gesetzes als außerordentlich günstig.

2) Das Exportgeschäft, welches an und für sich in den Sommermonaten schwach ist, wird in Hinblick auf die geringen Bestände für die kurze Zeit bis zur Einführung des Steuergesetzes, also für die Monate Juli, August, September d. J., ein nahezu bedeutungsloses sein.

3) Daß die Consumenten angesichts der bevorstehenden Branntwein-Steuererhöhung sich noch für eine gewisse Zeit im Voraus versorgen, ist eine ganz naturgemäße Erscheinung. Indeß verbietet sich die Versorgung auf eine längere Zeit, insbesondere auf eine über Anfang October bemerkenswerth hinausreichende Zeit, schon durch den Mangel an disponibelem Spiritus, der sich nicht, wie das in Bezug auf Tabak bei Gelegenheit der Erhöhung der Tabaksteuer geschah, vom Auslande beziehen läßt.

4) Zur Verhütung der Gefahr, daß größere Vorräthe neuer Waare bis zum Termin der Steuereinführung erzeugt werden, welche dann den Ertrag der Steuerkasse schmälern würden, bietet sich unseres Erachtens nur das von der Branntweinsteuer-Commission vorgeschlagene Mittel, daß vom Tage der Publikation des Steuergesetzes bis zum Inkrafttreten desselben die Brennereien nur ¾ desjenigen Quantums brennen dürfen, welches sie in der gleichen Zeit des Vorjahres producirt haben. Solchenfalls läßt sich mit Bestimmtheit erwarten, daß die Vorräthe am 1. October 1887 so klein wie kaum je zuvor sein und daß sich vom Tage der Steuereinführung ab reger Begehr und angemessene Preise für Spiritus geltend machen werden.

5) Wenn vermieden wird, daß in den Sommermonaten das Ausland, welches sonst um diese Zeit nicht oder nur wenig zu kaufen gewohnt ist, mit Sprit überfüllt wird, so muß auch mit Beginn der neuen Brenncampagne die ausländische Nachfrage in alter Regelmäßigkeit wieder erscheinen.

6) Jeder Destillateur, Gast- und Schankwirth muß jederzeit einen gewissen Bestand in den verschiedensten Sorten halten, um den Ansprüchen der Kundschaft zu genügen. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Vorräthe am 1. October des laufenden Jahres größer als gewöhnlich sein werden, zumal der Absatz an die Consumenten bis dahin ein flotter sein wird. Wenn aber wirklich diesen Gewerbetreibenden im Wegfall der Nachsteuer ein kleiner Nutzen erwachsen sollte, so stellt sich ein solcher Gewinn als eine bescheidene Entschädigung dar für die vielen Nachtheile, welche den bezeichneten Interessenten aus der Einführung des neuen Gesetzes erwachsen, als eine Entschädigung

Die Frau des Komikers.*)

Novelle von **Julius Kehlheim.** [32]

Als das junge Ehepaar an diesem Tage nach Hause zurückkehrte vom fröhlichen Feste, welches der Theateraufführung folgte, als Helene ihre zarten Arme innig um Hectors Nacken schlang, ihn um Vergebung bat für Vieles, was sie ihm später zu vertrauen versprach, als er in ihren braunen feuchten Augen die wiedererwachte Zärtlichkeit seines jungen Weibes las — o wie glücklich fühlte er sich, wie selig, wie so ganz erfüllt von dem Glücksgefühle getheilter Liebesfülle!

Aber welch schreckliches Erwachen sollte diesen jubelvollen Stunden folgen. Am nächsten Morgen wurde Helene von einem neuen Uebel befallen — dem Bluthusten, welcher sich an diesem unheilvollen Tage noch dreimal wiederholte. Doctor Wellner, der augenblicklich gerufen wurde, erkannte und erklärte den Zustand der Kranken für höchst gefahrvoll. Die junge Frau selbst begriff sehr wohl, wie es um sie stand. Wenn Beatrice und Hector, der nicht von ihrem Lager wich, ihr Trost zusprechen wollten, schüttelte sie nur wehmüthig das schöne Haupt. Einmal flüsterte sie: „O mein Hector, uns geht es wie in dem Liede, das Du immer so schön sangst: „Behüt Dich Gott, es wär zu schön gewesen — Behüt Dich Gott, es hat nicht sollen sein! Behüt Dich Gott, mein Lieb, ich muß fort von Dir, Du meiner Seele Seligkeit! Wirst Du auch mein gedenken immer?"

Und als er verzweifelnd das todtenbleiche Antlitz, welches durch seine bitteren Seelenkämpfe weit mehr entstellt war, als das zarte Gesicht der Sterbenden durch ihr körperliches Leiden, auf ihre erkaltende Hand drückte, flüsterte sie leise: „Gieb mir das zerlesene Hamlet-Exemplar als letztes Kopfkissen mit — ich will darauf schlafen! Beatrice" — — schon wurden die letzten Worte unverständlich — „wird Dir Alles sagen .... ich habe gelitten, um Dich mein Hector .... mein Hamlet .... o!" — Noch ein letzter schwerer, tiefer Athemzug, ein letzter Blick der Liebe aus den schönen, braunen Augen, welche in diesem letzten Augenblicke mehr als je an den weinenden Blick des zum Tode getroffenen Rehs gemahnten, und Helenes junges Herz stand still für immer.

Ein hoffnungsvolles Leben hatte seinen jähen Abschluß, hatte langentbehrte Ruhe gefunden an jenem lieblichen Orte hoch oben im Walde, welcher Helenen so wohl gefallen, als sie ihn zuerst erblickt, nicht ahnend, daß er auch für sie zum Hafen des bleibenden Friedens werden solle nach stürmisch bewegter Fahrt.

15.

Ein halbes Jahr nach diesen schmerzlichen Ereignissen saß Beatrice — welche der Fürst zu seiner legitimen Gemahlin erhoben hatte — allein in ihrem Boudoir. Noch immer sehen wir in ihr die nicht blos conventionell ihres einstigen Rufes wegen, sondern mit vollem Rechte bewunderte Schönheit. Noch ist die Fürstin im Morgenkleid von weißem Atlas mit spanischen Spitzen garnirt, das prachtvolle, nachtschwarze Haar ihren alten Gewohnheiten treu, aufgelöst und herabgleitend bis zum Gürtel. Niemand hat ein Recht, die vielbewunderte Frau so zu sehen, als ihre Kammerzofe und selbstverständlich ihr Gemahl, welcher sie vergöttert, als ob er ein Jüngling und sie seine mit allem Reiz der Jugend geschmückte Braut wäre.

Es giebt eben Frauen, welche einen merkwürdigen, Anderen unerklärlichen Zauber über Männerherzen auszuüben wissen, auch noch über die Grenzen der ohnehin so rasch verwehten Blüthe hinaus. Im Mittelalter würde man solche Frauen als gefährliche Hexen und Teufelinnen verbrannt haben; im modernen Leben werden sie als seltsame Räthsel, als wandelnde Sphynxe angestaunt, bewundert oder gehaßt, je nach der persönlichen Lebensauffassung des Einzelnen, welcher ihnen zu begegnen das Glück oder Unglück hat. Daß der Fürst unter Jene gehöre, die sich im Besitze einer so unverwüstlichen Frau glücklich fühlen, sieht man ihm an. Sein Gang ist elastisch, seine Augen strahlen Lebenslust und Fröhlichkeit. Der apathisch träge Zug, welcher sonst seine männlich schönen Gesichtszüge entstellt, ist von ihm gewichen. Beatrice ist auch das Weib, selbst einem blasirten Geiste neuen Lebensreiz einzuhauchen und von der Fülle ihrer Lebenskraft überströmen zu lassen in die leere Seele eines Zweiten.

Die Fürstin hat selbstverständlich, nachdem ihrem Bunde die Legitimation vor dem Gesetze und die Weihe der Kirche geworden, die Bühne verlassen. Sie lebt nur ihrer Häuslichkeit, ihrem Gatten, den neuen Pflichten und Anforderungen eines neuen Lebens. Ihre Colleginnen beneiden sie und finden es unfaßbar, daß Beatrice „in ihren Jahren" noch solch' immenses Glück gemacht habe. Und wenn sie noch eine Künstlerin ersten Ranges, ein Genie gewesen wäre! Der Geschmack des Fürsten erwies sich so unerklärlich, wie nach dem bekannten lateinischen Sprichwort ja der Geschmack überhaupt nicht zu bestreiten sein soll. Für das Theater interessirte sich die Fürstin noch ebenso lebhaft, als die einstige Schauspielerin Beatrice. Sie verkehrt mehr mit der Aristokratie des Geistes als der Geburt und giebt noch immer strahlende Feste in dem herrlichen Palais, welches der Fürst in einer der fashionablesten Straßen Wiens angekauft hat. Die Fürstin fehlt bei keiner Premiere, ihr Urtheil wird sowohl von Schriftstellern als von darstellenden Künstlern hochgeschätzt. Ihr feiner Kunstverstand befähigt sie überhaupt mehr zur Kritik als zur Ausübung der Kunst, da ihr der dunkle Hintergrund einer leidenschaftlichen Seele mangelt. Denn Beatrice vermag zwar momentan warm zu empfinden, doch nicht tief. Nicht dauernd haften selbst starke Eindrücke in ihrem stets auf- und abfluthenden Gefühle. Wie hat sie Helenen geliebt und betrauert und doch haben die Wogen des Lebens auch dieses Bild schon wegzuspülen begonnen, nur selten noch an einem trüben, regnerischen Tage taucht in der Erinnerung der Fürstin der Waldkirchhof auf, mit dem stillen Hügel, auf welchen ihre zitternden Finger einen Kranz von weißen Rosen gelegt haben. Ist doch die weiße Rose die Lieblingsblume der Frau des Komikers geblieben, war doch ihre erste Liebesgabe an den Gatten eine weiße duftige Rose gewesen!

(Schluß folgt.)

z. B. für den Schaden durch Abnahme des Consums, für den Schaden, der durch die Brachlegung eines Theils der Betriebseinrichtungen, Entwerthung der angeschafften Materialien, Versandtgebinde 2c. entsteht, für den Schaden, welchen die Nothwendigkeit der beträchtlichen Erhöhung des Betriebscapitals mit sich bringt — gerade der letztbezeichnete Punkt ist von großer Wichtigkeit, da jene Gewerbetreibenden es sind, welche die neue Verbrauchsabgabe für die Consumenten zu verauslagen haben —, ferner für den Schaden in Folge des größeren Risicos und der Vermehrung der Verluste bei den namentlich seitens der Spritfabriken und Destillateure den Kleinhändlern und Wirthen gegebenen Crediten, ohne welche das Geschäft nicht zu machen ist. Es ist mit Sicherheit vorauszusehen, daß die Verpflichtung zur Zahlung der Nachsteuer die Wirthe, Destillateure und Händler in die schlimmsten Verlegenheiten versetzen wird. Vielen wird es geradezu unmöglich sein, dieser unerwarteten Steuerverbindlichkeit zu genügen. Das ganze Branntweinsteuergesetz geht sowohl hinsichtlich der Zubilligung der Steuerdifferenz an die Brennereibesitzer als auch in Bezug auf die sonstigen Concessionen an diese von der Annahme aus, daß eine Entschädigung wegen der Abnahme des Consums geleistet werden müsse. Daher ist es wohl nicht minder billig, daß der Staat zu Gunsten der übrigen 300 000 Gewerbetreibenden der Spiritusbranche auf das geringfügige Object der Nachsteuer von höchstens 10 Millionen Mark für das eine Mal verzichte.

7) Die Nachversteuerung fertiger, versüßter Branntweine würde, da die Waare vielfach auf Flaschen von unbestimmtem Inhalt abgezogen und so weder nach Maß noch Alkoholgehalt festgestellt ist, auf die größten Schwierigkeiten stoßen und geradezu zur Umgehung der Steuer verleiten.

8) Während der gewissenhafte Geschäftsmann seine Vorräthe zur Nachversteuerung anmelden würde, könnte es nicht ausbleiben, daß der unredliche die seinigen ganz oder zum Theil verborgen halten resp. bei Seite schaffen und damit jenem eine illegale Concurrenz bereiten würde.

9) Der Ertrag der Nachsteuer für die Reichskasse ist unseres Erachtens so geringfügig, daß es nicht lohnt, seinetwegen die Hunderttausende von Gewerbetreibenden der Spiritusbranche noch mehr gegen das neue Gesetz zu erbittern. Dagegen halten wir den Wegfall der Nachsteuer für ein geeignetes Mittel, jene Gewerbetreibenden mit dem neuen Steuergesetz auszusöhnen und überhaupt ein zweckmäßiges Uebergangsstadium zu schaffen.

10) Es sind von Spritfabrikanten, Spiritushändlern, Reporteuren und Destillateuren, wie das regelmäßig geschieht, zu einer Zeit, wo sie das Steuergesetz bezw. den Termin der Einführung des Gesetzes nicht vorhersehen konnten, Verkäufe von Sprit, Rum und Branntwein, lieferbar im October und November d. J., abgeschlossen worden, und es unterliegt nach der Auffassung gewiegter Kenner des Rechts keinem Zweifel, daß die Verkäufer bei Einführung einer Nachsteuer letztere aus ihrer Tasche zu bezahlen haben und nicht berechtigt sein werden, die Erstattung derselben vom Käufer zu fordern. Schon diese ebenbezeichnete Abnormität, welche in der Belastung der einen Vertragspartei liegt und welche sich als ein schwer fühlbarer Eingriff in das Privatrecht kennzeichnet, muß unbedenklich zur Verwerfung der Nachsteuer führen. Der Verkäufer durfte bei Abschluß des Geschäfts davon ausgehen, daß die Preisbildung wie bisher unter dem Einflusse der im Handel und Verkehr herrschenden Conjuncturen stattfinden werde; diese solide Berechnung wird durch den Hinzutritt eines neuen Moments, der unerwarteten Nachsteuer, über den Haufen geworfen, und daraus ergiebt sich eine wirthschaftlich nicht zu rechtfertigende Beschädigung des Einzelvermögens.

In tiefster Ehrerbietung

Der Ausschuß des Verbandes deutscher Spiritus-Interessenten.
Fritz Lehment (Kiel). Zwicklitz (Breslau).

Verband deutscher Liqueurfabrikanten und Branntweinbrenner.
C. F. Merker (Berlin). O. Krümmel (Magdeburg).
Wilhelm Pauli (Berlin). R. Mitzlaff (Berlin).

Verein Berliner Großdestillateure.
Eschwege u. Co. Julius Schlomann. Hartwig Kantorowicz.
Max Schulz. F. W. Vogel.

Verein schlesischer Destillateure, Schänker und Restaurateure.
Eugen Jaffa (Bernstadt). H. Przikling (Beuthen OS.).
Georg Seidel (Breslau).

Badischer Zweigverband deutscher Liqueurfabrikanten und Branntweinbrenner.
Herm. Stern (Mannheim).

Würtembergischer Zweigverband deutscher Liqueurfabrikanten und Branntweinbrenner.
J. Strauß (Heilbronn).

Hessischer Zweigverein deutscher Liqueurfabrikanten und Branntweinbrenner in Gießen.
Oppenheimer.

Verband südwestdeutscher Branntwein-Interessenten.
Fritz Canthal (Hanau).

[Auszeichnung.] Nachdem im vergangenen Jahre einem Königlich sächsischen Offizier in Anerkennung seiner Leistungen während des Besuchs der Kriegsakademie ein Ehrensäbel verliehen worden war, ist, wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, diese in der preußischen Armee sehr seltene Auszeichnung in diesem Jahre seitens des Kaisers dem Premierlieutenant im Garde-Füsilier-Regiment Adalbert von Falk, einem Sohne des früheren Cultusministers, für sein ernstes Streben und allseitig erfolgreiches Arbeiten zu Theil geworden.

[Die Verurtheilung eines Unschuldigen.] Die „Nat.-Ztg." berichtet über den bereits telegraphisch erwähnten Vorfall Folgendes:

Vor vier Jahren fand man in Elberfeld die Gattin des in sehr guten Verhältnissen lebenden Samenhändlers Albert Ziethen mit zertrümmertem Schädel dem Tode nahe in ihrem Wohnzimmer liegen. Die Entdeckung wurde von dem eben von der Reise zurückgekehrten Ehemanne gemacht, der die Hausbewohner hinzurief, die Polizei benachrichtigte und ärztliche Hilfe holte. Ein Raubmord lag nicht vor. Neunzehntausend Mark, die in einer Kassette lagen, waren unberührt. Es mußte also nach anderen Gründen gesucht werden. Sie ergaben sich aus dem unglücklichen ehelichen Leben Ziethen's. Temperamentverschiedenheit und confessioneller Unfrieden — der Mann ist evangelisch, die Frau war katholisch — hatten die Ehe unglücklich gestaltet. Ziethen unterhielt in Köln ein Verhältniß, dem zwei Kinder entsprossen waren, hatte seiner Geliebten, wenn er mit ihr auf Reisen ging, einen Trauring angesteckt, um nicht aufzufallen. Die im Hospital verstorbene, kaum noch vernehmungsfähige Frau hatte auf Befragen geantwortet, daß ihr Mann sie auch geschlagen habe. In dem Lehrling August Wilhelm, damals 18 Jahre alt, fand sich ein Zeuge, welcher bekundete, daß er gesehen, wie der von der Reise zurückgekehrte Ziethen seiner Frau fünf Schläge auf den Kopf versetzt habe. Daraufhin erfolgte Ziethen's Verurtheilung zum Tode. Durch die Gnade des Kaisers wurde die Strafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Seit 4 Jahren verbüßt er seine Strafe in Elberfeld. Die Verwandten des Verurtheilten aber konnten an seine Schuld nicht glauben. Vor Allem sein Vater, ein pensionirter Beamter in Berlin, hat seit vier Jahren sein ganzes Leben und seine ganze Thätigkeit der Entdeckung des wahren Thäters gewidmet. Durch einen Zufall wurde er auf den Gedanken geführt, daß August Wilhelm, der Hauptbelastungszeuge, der Mörder sei. Er hat ihn unausgesetzt beobachten und verfolgen lassen. Er hat seinetwegen große Reisen unternommen und Tausende verausgabt. Auf dem Einwohnermeldeamt ließ er regelmäßig nachfragen, ob der Gesuchte in Berlin sei. Oft verlor er ihn aus den Augen. Endlich, vor sechs Wochen erhielt er die Nachricht, daß Wilhelm in der Frankfurter Allee 101 als Gehilfe in einem Barbiergeschäft thätig sei. Von da fand eine stetige Ueberwachung statt. Der Meister wurde ins Geheimniß gezogen, die Polizei benachrichtigt, Wilhelm selbst durch Fragen in vielfache Widersprüche verwickelt, bis er endlich am Donnerstag Abend zuerst seinem Meister, dann der Criminalpolizei, schließlich dem hier in Berlin lebenden Bruder eingestanden hat, die Frau ermordet zu haben. Noch fehlt die zusammenhängende Erklärung des Vorganges an jenem Mordtage. Wahrscheinlich hat der Verhaftete, an jenem Nachmittage — er war etwas angetrunken — die eingeschlummerte Frau Ziethen mit Zudringlichkeiten belästigt, sie hat mit der Klage bei ihrem Manne gedroht, und um der Strafe des sehr strengen Meisters zu entgehen, hat er dann die That vollbracht. August Wilhelm hat sich, nachdem er bemerkt, daß Flucht unmöglich sein würde, der Polizei in Begleitung seines jetzigen Arbeitgebers selbst gestellt. Er befindet sich jetzt in Moabit. Der Bruder des in Elberfeld im Zuchthaus sitzenden Ziethen ist bereits heute Mittag dort hingereist in der Hoffnung, daß die vorläufige Entlassung des Verurtheilten sofort erfolgen wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. Juni.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Senior Neugebauer. Vormittag 9: Pastor D. Späth. Nachm. 2: Sub-Sen. Schultze. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diak. Konrad und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Senior Neugebauer. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Senior Neugebauer. Mittwoch früh $7\frac{1}{2}$: Diakonus Just. — Morgenandachten täglich früh $7\frac{1}{2}$: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6: Senior Nachner. Vorm. 9: Pastor Matz. Nachm. 2: Sub-Sen. Klüm. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Diakonus Schwartz. — Jugendgottesdienst Vorm. $11\frac{1}{4}$: Diakonus Schwartz. Freitag früh 7: Prediger Missig. — Morgenandachten täglich früh 7: Hilfsprediger Späth.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Günther.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. $10\frac{1}{2}$: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Hilfsprediger Thiel. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachm. 2: Senior Decke. — Beichte und Abendmahl früh $6\frac{3}{4}$ und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Diakonus Licent. Hoffmann. — Jugendgottesdienst Vorm. $11\frac{1}{2}$: Hilfspred. Thiel.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Dr. Elsner. Vorm. $11\frac{1}{2}$: Akademischer Gottesdienst: Professor Dr. Schmidt.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Prediger Hesse. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. — Nachm. 2: Hilfspred. Semerak. — Jugendgottesdienst früh 8: Hilfsprediger Semerak.

St. Barbara. Vormittag $8\frac{1}{2}$: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vorm. 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Senior Meyer. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis und Vorm. $10\frac{1}{2}$: Pastor Etzler. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Diak. Weis. — Freitag früh 8: Beichte und Abendmahl Senior Meyer. — Amtswoche: Senior Meyer.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Prediger Runge. Nachmittag 5: Pastor Ulbrich. — Donnerstag, Nachm. 5, Bibelstunde: Pred. Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vormittag 10: Pastor Schubart. Nachmittag 2, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Pred. Mosel. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Pastor Becker. — Montag Abend 8, Judenmissionsstunde: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. $10\frac{1}{2}$: Professor Dr. Kühl.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 12. Juni. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 12. Juni, früh $9\frac{1}{2}$ Uhr: 25jähr. Jubiläumsfeier unserer Erbauungshalle. Erbauungsreden halten der Vorsteher sowie Herr Professor Binder und Prediger Bursche. Dazwischen Gesänge und Liturgie. Gesänge am Eingange gratis, Eintritt frei für Jedermann.

=ß= **Zum Wochenmarkts-Verkehr.** Da heute der Abbruch der zum Wollmarkt aufgestellten Hallen erfolgt ist, können von Montag ab die Marktfieranten wieder ihre Standplätze auf dem Ringe einnehmen.

---

1. **Königszelt,** 8. Juni. [Inspicirung. — Bahnhofsumbauten. — Alte Begräbnißstätte.] Kürzlich besuchte der Director des pomologischen Instituts zu Proskau, Oekonomierath Stoll, im Auftrage des Ministeriums die Schulen zu Bunzelwitz und Tunkendorf, um die dortigen Baumschulen zu besichtigen und sich von der Kenntniß der Schüler in der Obstbaumzucht und Baumveredelung zu überzeugen. Oekonomierath Stoll besuchte in letzter Zeit alle die Schulen, deren Lehrer in den Jahren 1880 bis 1883 an einem der pomologischen Curse zu Proskau theilgenommen haben. Es wird besonders Werth darauf gelegt, daß die Schulknaben auch in der elterlichen Besitzung kleine Baumschulen anlegen und alte Obstbäume mit weniger edlen Sorten umpfropfen. — Auf dem hiesigen Bahnhofe wird gegenwärtig ein großes Maschinengebäude mit Raum zur Aufnahme von 16 Maschinen neu gebaut. Die Wartesäle im Empfangsgebäude sollen erweitert und die Perrons zu beiden Seiten der Wartesäle überdacht werden. — In Zirlau befindet sich unweit des Schubert'schen Gasthofes ein längst geschlossener jüdischer Begräbnißplatz, auf welchem ein 1837 auf der Geschäftsreise verstorbener Kaufmann aus Waldenburg beerdigt liegt. Die Anverwandten des vor 50 Jahren Verstorbenen beabsichtigen nunmehr die irdischen Ueberreste desselben nach Genehmigung der Behörden auf den jüdischen Kirchhof zu Freiburg überführen zu lassen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 11. Juni. Virchow constatirte, daß das Leiden des Kronprinzen nur eine einfache Pachydermia verrucosa oder Warzenbildung sei. Die letzte Besorgniß ist nunmehr beseitigt. Dr. Makenzie ist gestern Abend nach London abgereist.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 11. Juni. Der Kaiser hatte eine bessere Nacht, die Schmerzen sind wesentlich geringer, Prinz Wilhelm besuchte gestern Nachmittag den Kaiser. Dem Vernehmen nach ist die Reise des Kronprinzenpaares nach England auf Montag verschoben.

Berlin, 11. Juni. Die gestrige Consultation der Aerzte bei dem Kronprinzen bestätigte die Nichtbösartigkeit der abgelösten untersuchten Stückchen. Die bisherige Behandlungsweise soll fortgesetzt werden. Die bisherigen örtlichen Ergebnisse derselben werden als befriedigende betrachtet. Das Allgemeinbefinden des Kronprinzen ist recht gut.

Szegedin, 11. Juni. Die Fluthen, welche schon gestern bis zum Damme von Mako heranreichten, sind noch im Steigen begriffen. Das Wasser, welches steten Zufluß erhält, staut hier und lehnt sich gewaltsam gegen die Schutzbauten auf. Ein mächtiger, bisweilen orkanartiger Wind peitscht die Fluthen gegen die Dämme, an deren Befestigung gearbeitet wird. Außer Mako ist nun auch Mezoehegges gefährdet. Der Ringdamm um die Stadt Hodmezoe-Vasarhely bewährt sich. Das zwischen demselben und dem Damme der Alföld-Bahn eingekeilte Wasser steigt rapid. Die Wasserfluthen forderten an der Durchbruchsstelle bei der Klein-Tiszaer Schleuse zwei Menschenleben. Zahllose Gehöfte des Ueberschwemmungsgebietes sind spurlos verloren, doch wird von der oberen Theiß und von Maros ein Fallen des Wasserstandes gemeldet.

London, 10. Juni. Oberhaus. Ausführlichere Mittheilung. Salisbury erklärte, die Vorlegung der englisch-türkischen Convention werde erfolgen, sobald dieselbe ratificirt ist. Die Freiheit der Regierung bei Behandlung der Frage sei durch sehr bindende Verpflichtungen behindert. England könne ein Protectorat, ähnlich demjenigen Frankreichs über Tunis, nicht übernehmen, selbst wenn man annehmen wollte, daß ein solches Protectorat aus anderen Gründen erwünscht wäre, worüber er keinerlei Ansicht aussprechen wolle.

Kleine Chronik.

Ueber die Explosion auf der Zeche Hibernia wird der „Köln. Z." aus Gelsenkirchen, 8. Juni, geschrieben: Eine ungeheure Aufregung herrscht seit der vergangenen Nacht in unserem Orte. Eine Explosion schlagender Wetter hat in der vergangenen Nacht kurz nach 12 Uhr auf der Zeche Hibernia stattgefunden und 53 brave Bergleute haben bei der schauderhaften Katastrophe ihr Leben eingebüßt. Die meisten derselben sind verheirathet und hinterlassen Frauen und Kinder. Geradezu erschütternd sind die Scenen, welche sich an der Unglücksstätte abspielen. Jammern und Weinen nach den Theuern, welche so plötzlich aus dem Kreise der Ihrigen gerissen sind, zeigt dem Fremden den Ort des traurigen Unglücks, welcher dicht an der Bahn gelegen ist. Gestern Abend um zehn Uhr fuhren mit der Nachtschicht 60 Bergleute, meist sog. Reparaturarbeiter und andere Hauer, welche sich durch eine Ueberschicht für den Frohnleichnamstag etwas mehr verdienen wollten, ein. Kurz nach 12 Uhr erfolgte die schauerliche Katastrophe, welche sich in den östlichen Strecken des Flötzes 13 in Sohle 8 (Norden) ereignete. Die Leute sprengten mit Dynamit, und wahrscheinlich haben sich durch einen Dynamitschuß die schlagenden Wetter entzündet und die Explosion hervorgerufen. Die ganze Sohle 8, die Zimmerungen, Förderwagen und sonstigen Holztheile wurden sämmtlich zertrümmert, wodurch der Wetterzug zur Ableitung der schädlichen Gase gestört wurde. Die Nachschwaden drangen nun in die oberen Gruben ein. Die Arbeiter auf diesen Sohlen, besonders auf der 7., 6. und 5. Sohle, wurden durch dieselben meist erstickt; die auf der 8. Sohle befindlichen Bergleute müssen sofort erstickt sein. Alsbald wurden die nöthigen Rettungsversuche gemacht. Drei Leute, welche noch lebend betroffen, aber verletzt waren, fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhause. Die meisten der Todten sind durch Nachschwaden erstickt, wie dies aus dem Zustande der zu Tage geförderten Leichen sich ergiebt. Nachdem man die Todten der oben bezeichneten Sohlen geborgen hatte — nur wenige derselben waren erheblich verbrannt —, versuchte man auch zu den auf Sohle 8 befindlichen Todten zu gelangen. Diese Arbeit war indeß ungeheuer erschwert, da auf der Sohle ein Grubenbrand ausgebrochen war, der sich leicht hätte ausdehnen können. Das Erste war nun, auf der 8. Sohle zwischen Flötz 12 und 13 einen luftdichten Abschluß herzustellen, damit das Feuer ersticke. Mit Ziegelsteinen und luftdichter Verputzung wurde heute in der Frühe diese Arbeit ausgeführt. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr gedenkt man mit den Förderungsarbeiten wieder zu beginnen; man hofft dann weiter vordringen zu können. Die Leichen der Verstorbenen wurden in Schuppen und Hallen der Zeche aufgebahrt, 24 derselben, diejenigen, die zuerst gefördert wurden, liegen in einem großen Schuppen, mit Tüchern zugedeckt und mit Zetteln versehen, worauf der Name steht. Heute Nachmittag trafen der Oberbergrath Harz aus Dortmund, Bergrath Schrader aus Essen und Bergrath Meidam von hier und ein Bergassessor ein, um die Untersuchung des traurigen Ereignisses vorzunehmen.

Der Gendarmenmarkt in Berlin. Wohl kein öffentlicher Platz der Reichshauptstadt, schreibt die „Voss. Ztg.", dürfte hinsichtlich seiner Benennung so oft Veränderungen erfahren haben, wie der Gendarmenmarkt, welcher eine mehr als 200jährige Vergangenheit hat. Ursprünglich an der Grenze des Berliner Thiergartens belegen, der sich seit Joachims I. Zeiten bis in diese Gegend erstreckte, wurde er unter dem Großen Kurfürsten bei der Anlage der im Jahre 1683 vollendeten Festungswerke zu einer „Esplanade der Contrescarpe" zwischen dem Neustädtischen und dem Alten Leipziger Thor eingerichtet. Später erhielt der Platz, wahrscheinlich in Folge der Anpflanzung von Bäumen, den Namen „Lindenmarkt", und vom Jahre 1700 ab diente das zweite Viereck, welches bei einer Länge von 1020 Fuß in der Breite 348 Fuß mißt, 26 Jahre hindurch als Begräbnißstätte für französische Refugiés, deren Zahl sich damals nach der Einwanderung der schweizerischen Flüchtlinge auf 13200 belief, weshalb auch der südliche Theil des Platzes den Namen „Schweizer Kirchhof" führte. Hier entstand mittlerweile in den Jahren 1701 bis 1708 nach Grünbergs Zeichnungen unter Leitung des Hofstuckateurs und Baumeisters Johann Simonetti das 1881 bis 1882 durch von der Hude umgestaltete Gebäude der „Teutschen" oder Neuen Kirche, worauf die ganze Umgebung längere Zeit „Der große Neu-Markt" hieß. Gleichzeitig wurde gegenüber an der Französischen Straße in den Jahren 1701 bis 1705 nach dem Vorbild der zu Charenton 1685 zerstörten Kirche von Ludwig Cayart der einfache Bau der Französischen (Friedrichstädtischen) Kirche ausgeführt, welche 1884 ebenfalls eine Erneuerung erfuhr. Damals erhielt außerdem der zwischen beiden Bauwerken belegene Raum, der heutige Schillerplatz, einen besonderen Namen „Mittel-Markt". Hier wurden 1701, 1706 und 1708 die seiner Zeit vielbewunderten Feuerwerke in Gegenwart des königlichen Hofes und eines glänzenden Gefolges abgebrannt. Eine abermalige Veränderung des Platzes erfolgte unter Friedrich Wilhelm I, als dieser um 1737 für das bevorzugte Kürassierregiment der Gendarmen unweit der Hauptwache Ställe errichten ließ, welche in zwei freistehenden Vierecken die beiden Gotteshäuser umgaben, woher der Platz seinen jetzigen Namen „Gendarmen-Markt" führt. Indessen wurde diese Bezeichnung für den „Stallplatz", wie er im Volksmunde hieß, erst seit 1789 allgemein gebräuchlich. Vorher sollte er noch die Benennung „Friedrichsstädter Markt" zu Ehren Friedrichs des Großen tragen, dem gerade diese Stätte wesentliche Verschönerungen in architektonischer Hinsicht zu verdanken hat. Friedrich der Große veranlaßte 1773 den Abbruch der nach der Wiese am Weidendamm verlegten Kürassierställe, und hierauf entstand zunächst neben einer großen Anzahl von Häusern in der nächsten Umgebung der von dem älteren Boumann auf königliche Kosten 1774 ausgeführte Bau des Französischen Schauspielhauses. Alsdann wurden in den Jahren 1780 bis 1785 die beiden prächtigen Kuppelthürme nach Major Carl von Gontards Rissen und dem Muster der beiden Marienkirchen auf der Piazza del Popolo zu Rom in einer Höhe von 70,6 Meter durch Chr. Unger errichtet, wozu eine Geldsumme von 350 000 Thalern erforderlich war. Ferner erfuhr unter König Friedrich Wilhelm III. das königliche Schauspielhaus einen wiederholten Umbau, indem es 1801 von Langhans (dem Vater) neu aufgeführt wurde und in den Jahren 1819 bis 1821 nach Schinkel's Plänen seine gegenwärtige Gestalt bekam, und endlich wurde 1869 bis 1871 die Schillerstatue auf dem danach benannten Schmuckplatz aufgestellt. Doch sollen noch weitere nicht unbedeutende Umgestaltungen durch verschönernde Gartenanlagen dem 45 000 Quadratmeter großen Platze bevorstehen, welchem vornehmlich die zahlreichen modernen Prachtbauten an den Ecken ein eigenartiges Gepräge verleihen; hierbei dürfte auch eine Umänderung des Namens „Gendarmenmarkt" — vielleicht in „Friedrichsplatz" — sich empfehlen, zumal die Bezeichnung als „Markt" mit der Aufhebung der Märkte hinfällig geworden ist.

Kann man Liebesgeschenke zurückfordern? Diese delikate Frage hatte, wie aus London geschrieben wird, der Polizeirichter Williams in Woolwich dieser Tage zu entscheiden. Als Kläger erschien der Matrose Walter Burke und verlangte von der Kellnerin Margaret Cannard Geschenke im Werth von mehreren Pfund zurück. Es waren Kaschmir- und Seidenshawls, Ohrringe, Fächer, Straußenfedern, Brochen, Silberketten und Medaillen u. s. w. Die Beklagte weigerte sich, die Gegenstände zurückzugeben, weil sie dieselben als Liebesgeschenke erhalten habe. Kläger: „Ich brachte diese Dinge als Geschenke für meine Freunde von der Seereise mit, betrank mich und weiß nicht, was damit geschehen ist." Richter, zur Beklagten: „War er betrunken?" Beklagte: „Er sagte mir, er sei in mich verliebt. Er versprach mir, er wolle mich heirathen." Richter zum Kläger: „Ist das wahr?" Kläger: „O nein!" Eine Stimme unter dem Publikum: „O ja, er versprach es." Kläger: „Ich habe nicht einmal ihren Namen gekannt! Wie konnte ich sie heirathen." Richter: „Zum Aufgebot hätten Sie allerdings den Namen nöthig gehabt. Da das Mädchen behauptet, daß Sie ganz nüchtern waren und es sogar zum Haus der Mutter begleitet haben, muß ich dieses als Geschenke ansehen, die Sie nicht zurückverlangen können. Die Klage ist abgewiesen."

Theaternotizen.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat der Generalintendant der k. k. Hoftheater, Frhr. v. Bezecny, nach Herrn Förster's Ablehnung neue Verhandlungen mit dem bisherigen Director des Burgtheaters, Dr. Adolf Wilbrandt, angeknüpft. Er will auch in Verwaltungs-Angelegenheiten die Machtbefugnisse desselben erweitern.

Alle Wagner-Verehrer dürften mit Interesse die Nachricht von einem Unternehmen empfangen, welches der Director des Leipziger Stadttheaters, Herr Max Stägemann, gegenwärtig mit größter Sorgfalt vorbereitet. In der Zeit vom 24. Juni bis zum 10. Juli soll an dem genannten Theater ein Wagner-Cyclus in Scene gehen, der alle Werke des Meisters umfaßt. Beginnend mit „Rienzi", führt der Cyclus nach einander die Opern „Der fliegende Holländer", „Tannhäuser", „Lohengrin", „Die Meistersinger von Nürnberg", „Tristan und Isolde" vor, und schließt mit dem vier Abende in Anspruch nehmenden „Ring des Nibelungen". Nicht nur aus allen Gegenden Deutschlands, sondern selbst aus England und Belgien sind Besuchsanmeldungen eingetroffen.

Andererseits konnte England Egypten nicht ohne Schutz gegen die Uebel lassen, denen die Gewalt der Ereignisse in Folge der englischen Intervention das Land noch mehr ausgesetzt habe. Die Nothwendigkeit der Lösung habe sich nicht ins Unbestimmte vertagen lassen. Das Parlament wünsche für die großen, dem Lande auferlegten Ausgaben praktische Motive zu sehen. Die durch keine Convention geregelte Anwesenheit Englands in Egypten habe unverdienten Argwohn bei der Pforte erweckt. Die englische Regierung habe sehr gewünscht, die Autorität des Sultans zu schützen, und nicht die geringste Handhabe für die Annahme gegeben, daß man Anschläge auf die legitimen Rechte des Sultans hege. Dies habe zum Abschlusse der Convention geführt. Was die Anwesenheit der englischen Truppen in Egypten angehe, so verpflichte die Convention die Regierung unter gewissen Bedingungen, das Land in drei Jahren vom Tage der Ratification ab zu räumen. Nach fünf Jahren höre für England das Recht auf, die Offiziere der egyptischen Armee zu ernennen. Falls aber zur Zeit des Räumungstermins eine innere oder äußere Gefahr zu befürchten sei, werde die Räumung vertagt, bis diese Gefahr vorüber ist. Nach erfolgter Räumung behalte England in drei Eventualitäten das Recht, Truppen nach Egypten zurückzusenden, und zwar im Falle eine äußere Invasion zu befürchten ist, ferner, falls die Gefahr innerer Unruhen vorliege, endlich für den Fall, daß die egyptische Regierung außer Stande ist, ihre internationalen Verpflichtungen zu erfüllen. Jedoch müssen die Truppen wieder zurückgezogen werden, sobald die Gefahren beseitigt sind. Der Sultan habe ebenfalls das Recht, in solchen Fällen Truppen zu senden, keiner anderen Nation jedoch sei das Recht der Truppensendung gewährt, es sei denn für Transitzwecke, die genau geregelt sind. Die Convention ist lediglich zwischen der Pforte und England abgeschlossen; es sind somit ergänzende Schritte nöthig, um ihr die volle Kraft und Wirkung zu geben. Einige Bestimmungen erheischten die Zustimmung der anderen Mächte; wenn diese Zustimmung nicht erfolgt, verlieren die Verpflichtungen ihre Giltigkeit. England verbleibt dann in der Position, die es vordem gehabt. Der stattgehabte Schriftenwechsel werde sobald als thunlich vorgelegt werden, ebenso werden die Mittheilungen über die weiteren Unterhandlungen mit den Mächten dem Parlament unterbreitet werden, sobald dieselben vollständig sind. Bezüglich des Suezcanals seien nur die von Granville eingegangenen Engagements ausgeführt, daß der Canal Allen zu jeder Zeit offenstehe. Im Falle der Rücksendung der Truppen nach Egypten müsse mit der Pforte verhandelt werden, jedoch sei deren vorherige Zustimmung zur Rücksendung nicht erforderlich, da die sonst etwa abzuwendende Gefahr während der Zeit der Verhandlungen einen bedenklichen Umfang annehmen würde.

London, 10. Juni, Abends. Unterhaus. Nach sechsstündiger Debatte über die irische Strafrechtsbill wurde der Schluß der Debatte mit 284 gegen 167 Stimmen angenommen. Parnells Antrag auf Verwerfung des Antrags Smith wurde mit 301 gegen 181 Stimmen abgelehnt. Hierauf wurde der von Chance eingebrachte Unterantrag, im Smith'schen Antrag statt 17. Juni den 24. Juni zu setzen, mit 268 gegen 113 Stimmen verworfen. Nach Ablehnung weiterer Unteranträge über die Anwendung des Debattenschlusses wurde der Antrag Smith mit 245 gegen 93 Stimmen angenommen. Die Parnelliten verlangten hierauf in der Sonnabendsitzung bei Weiterberathung das Wort zu erhalten, und behaupteten, die gegenwärtige Art und Weise der Berathung sei eine Schmach für das Haus. Die Fortsetzung der Debatte wurde auf Montag vertagt.

Petersburg, 11. Juni. Das Erdbeben in Turkestan hat außer Wernyi noch die benachbarte Ansiedelung Keskelen zerstört. Auch die Poststraßen der Umgegend Wernyi's und gegen 200 Werst der Telegraphenleitung sind beschädigt. Es haben sich arschinbreite Erdspalten und Einsenkungen gebildet. Es verlautet, auch die Stadt Pischpek sei von Erdbeben heimgesucht.

Newyork, 10. Juni. Der Landwirthschaftsbericht pro Juni constatirt eine fast 2procentige Verminderung des mit Winterweizen bestellten Flächenraums, und eine 6procentige Zunahme des mit Frühjahrsweizen bestellten Flächenraums. Das gesammte Weizenareal beträgt 37 Millionen Acres. Durchschnittsstand des Winterweizens $84\frac{9}{10}$, des Frühjahrsweizens $87\frac{3}{10}$; der mit Winterroggen bestellte Flächenraum hat um sechs Procent abgenommen, Durchschnittsstand $88\frac{9}{10}$. Das Gerstenareal hat um 3 Procent zugenommen, Durchschnittsstand 87. Das Haferareal hat um 4 Procent zugenommen. Das Baumwollareal hat um 1 Procent zugenommen, Durchschnittsstand $96\frac{9}{10}$, also höher als seit 1880. Dieser gute Anfang sichert jedoch noch nicht eine gute Ernte.

Handels-Zeitung.

Breslau, 11. Juni.

* **Russischer Tabakzoll.** Nach dem heute veröffentlichten Gesetz ist der ausländische Blättertabak, Rollen- und Stengeltabak mit einem Schutzzoll von 15 Rubel 40 Kopeken Gold pro Pud belegt worden und ferner der Einfuhrzoll auf Rauch- und Schnupftabak um 30, auf Cigarren und Cigaretten um $33\frac{1}{3}$ pCt. erhöht.

* **Rohseide.** Mailand, 8. Juni. Die Zucht der Seidenwürmer in Italien vollzieht sich nach dem letzten Bulletin des Handelsministeriums in befriedigender Weise. Hatte die meist niedrige und unbeständige Temperatur die Züchter mit Unruhe erfüllt, so lässt sich nun nach Eintritt warmer Witterung sagen, dass die Coconsernte reichlich ausfallen kann. In einzelnen Gegenden vollzieht sich die Entwickelung des Laubes sehr langsam und dasselbe ist in Folge dessen ungewöhnlich theuer, anderorts dagegen wird es in bester Qualität und reichlich gepflückt. Die neuesten Nachrichten aus den Centren der Seidencultur lauten mit wenigen Ausnahmen sehr günstig. (B. T.)

Marktberichte.

* **Wollmarkt-Bericht.** Breslau, 10. Juni. Zur Zeit der Jahreswende schien es, als ob der Artikel Wolle die Abschwächungen, welche die Preise in den Herbstmonaten erlitten hatten, wieder einholen würde. Die politischen Befürchtungen jedoch, welche in den Monaten Februar und März auftauchten, liessen das Geschäft erlahmen und die Verkäufe des 1886er Productes vollzogen sich in schwerfälliger, wenig zu neuen Unternehmungen anregender Weise. — Da nun die Forderungen der Producenten exorbitant waren, so kamen Abschlüsse auf die neue Schur in den Monaten April und Mai nur in geringem Masse zu Stande und blieb demzufolge unser Vormarktgeschäft beschränkt. — Auf dem Wollmarkt hat der Preisaufschlag bei regelmässigem Verlauf des Geschäfts für hochfeine und feine schlesische Wollen 12–15 M. betragen. Bei mittelfeinen schlesischen Wollen stellte sich der Aufschlag auf 12–18 M., bei schlesischen mittleren Wollen auf durchschnittlich 15 M., bei den im Vorjahre über Gebühr entwertheten schlesischen geringen Kreuzungswollen auf ca. 25 M., bei posener feinen Wollen auf 9–12 M. und bei posener mittelfeinen und mittleren Wollen auf 15 M. — Für feine und hochfeine Wollen waren Käufer in erster Reihe schwedische und russische Fabrikanten, sowie Commissionäre für englische und französische Rechnung; für das Gros der Wollen deutsche Tuch- und Stoff-Fabrikanten. — Das Schurgewicht der Wollen war ungefähr gleich dem vorjährigen, die Wäsche mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse befriedigend.

Nach den Ausweisen der Thor-Expeditionen und Verwaltungen der Eisenbahnen wurden incl. Schmutzwollen zugeführt:

Schlesische Wollen	circa	14 547 Ctr.
Posener Wollen	"	6 966 "
Wollen anderer Provenienz	"	2 043 "
hierzu:		
alter Bestand	"	2 500 "
macht im Ganzen	circa	26 056 Ctr.
Im vorigen Jahr waren zu Markte gestellt	"	36 661 "
demzufolge dieses Jahr	circa	10 605 Ctr.

weniger.

Es wurden, soweit es unter allgemeinen Bezeichnungen festzustellen ist, folgende Preise bezahlt:

für Schlesische feine, hochfeine u. Electoral-Wollen 195–280 M. pr. Ctr
" " mittelfeine Wollen .... 164–203 " " "
" " mittlere " .... 135–142 " " "
" " geringe Kreuzungswollen .... 125–135 " " "
" Posener feine Wollen .... 159–182 " " "
(feinste darüber),
" " mittelfeine und mittlere Wollen...... 135–160 " " "

Das am hiesigen Platze verbleibende Quantum lässt sich noch nicht genau übersehen, dürfte aber ungefähr 7000 Ctr. ohne Schmutzwollen betragen. Dieses Lager wird durch das Hereinkommen von heute noch nicht fertigen Wollen demnächst erheblich vermehrt werden.

Zu bemerken bleibt, dass im Monat Mai cr. ca. 1000 Ctr. Schurwolle aller Gattungen, sowie 2000 Ctr. Schmutzwollen zum Verkauf gelangt sind.

Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.

* **Hamburg**, 11. Juni, 11 Uhr 10 Min. Vorm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October $92\frac{1}{2}$ Pf., per December 93 Pf. Br.

* **Wolle.** London, 8. Juni. Für die dritte Serie diesjähriger Auctionen von Colonial-Wollen, welche gestern begann, sind verfügbar: 84 000 Ballen Sydney, 14 000 B. Queensland, 84 000 B. Port Philipp, 15 000 B. Adelaide, 13 000 B. Tasmanien, 8000 B. Swan River, 115 000 B. Neu-Seeland, 24 000 B. Cap, zusammen 357 000 B. Zum Ausgebot kamen 1620 B. Sydney, 879 B. Queensland, 713 B. Port Philipp, 558 B. Swan River, 4670 B. Neu-Seeland und 1651 B. Cap. Sowohl in- als ausländische Käufer waren zahlreich und die Stimmung entschieden besser, als man erwartet hatte. Die Preise zeigen etwas Rückgang vom Schluss der vorigen Serie; jedoch ist der Abschlag klein und erstreckt sich nicht auf alle Sorten. Wir quotiren: gute australische Merino Schweiss unverändert, die geringeren Klassen do. ½ D. niedriger, australische scoured ½ D. bis 1 D., feine australische Kreuzzuchten pari bis ½ D., grobe do. do. ½ D. bis 1 D., Cap scoured und snow-white ½ D., Natal Schweiss unverändert. Die Zufuhren bis zum 20. Mai, als die Anmeldungsliste geschlossen wurde, betrugen 372 385 Ballen (385 875 australische und 36 510 B. Cap). Abzüglich dessen, was direct befördert worden ist, aber zugleich des aus der vorigen Serie übergehaltenen Quantums, wird das verfügbare Total sich auf 357 000 B. belaufen gegen 355 000 B. in der entsprechenden Serie vorigen Jahres. Gegenwärtiger Anordnung zufolge sollen die Verkäufe bis 21. Juli währen. (V. Z.)

Rogasen, 9. Juni. Das Wollgeschäft in diesem Jahre entwickelt sich sowohl am hiesigen Orte als in der Umgegend ziemlich lebhaft. Durch das schöne Wetter der letzten Tage sind ein Theil der Wäschen gut ausgefallen. Wegen des anhaltenden Regens in voriger Woche werden wohl auch ziemlich grosse Posten in Schmutzwollen nach Posen zum Markt gestellt werden. Gezahlt wurde für Dominial-Schmutzwolle 48–52 M. Grosse Nachfrage herrscht hier nach Rustikalwolle und wird dafür bei guter Wäsche 110–112 M. gezahlt. Dominial-Wollen in grösseren Posten erzielten einen Preis von 145 M., jedoch sind noch Verkäufer als Käufer in dieser Branche zurückhaltend, indem sie den Markt in Posen abwarten wollen. Auch vom vorigen Jahre lagern noch hier grössere Posten Dominial-Wolle, die durchweg eine gute Wäsche hatten. (Pos. Z.)

* **Breslau**, 11. Juni. [Productenbericht.] Das Wetter war zu Anfang der Woche noch unbeständig, später wurde es schön und warm und blieb es mit wenig Unterbrechungen. Der Wasserstand ist günstig und für volle Ladungen ausreichend, dagegen hat das Verladungsgeschäft noch immer keine Aufmunterung erfahren. Der Verkehr blieb sehr flau und der vorhandene Kahnraum findet wegen Mangels an Ladungen nur sehr langsam Verwendung, trotzdem die Frachten aussergewöhnlich billig sind. Verschlossen wurde Mehl, Zucker, Spiritus, Eisen, Kohlen und Stückgut. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Klgr. für Getreide nominell Stettin $4\frac{1}{2}$ M., Berlin $5\frac{1}{2}$ M., Hamburg 8,00 M. per 50 Kilogr. Mehl nach Berlin 22 Pf., Zucker nach Stettin 18–19 Pf., Spiritus nach Hamburg 41 Pf., Eisen nach Magdeburg 35 Pf., Kohlen nach Berlin und Umgegend 19 Pf., Stettin und Umgegend 16 Pf., Stückgut Stettin 24–26 Pf., Berlin 26–30 Pf., Hamburg 40–45 Pf.

England verkehrte trotz anhaltend reichlicher Zufuhren für Weizen in fester Haltung, wenn auch die Stimmung im Allgemeinen etwas ruhiger ist. Von den an der Küste angekommenen Ladungen ist der bei Weitem grössere Theil nach dem Continent, namentlich nach Frankreich, gehandelt worden. An den französischen Provinzialmärkten macht sich das mangelnde Angebot empfindlich fühlbar. Paris war

---

♃ **Breslau**, 11. Juni. [Von der Börse.] Die gestern in Berlin zum Durchbruch gelangte Flauheit nahm heute bedeutende Dimensionen an. Panikartige Notizen aus Wien trugen das ihrige dazu bei, um das Coursniveau durchweg ganz bedeutend zu ermässigen. Am stärksten wurden österr. Creditactien und ungar. Goldrente betroffen. Die ersteren büssten circa 6 M. gegen gestern ein, während letztere ½ Procent im Preise verloren. Russische Goldrenten waren verhältnissmässig gut behauptet, während Valuta und Papierwerthe intensiv ausgeboten waren. Geschäft zuweilen lebhaft, Schluss beruhigter und fester.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Ungar. Goldrente $81\frac{3}{8}$–$\frac{1}{8}$–$\frac{1}{4}$ bez. u. Gd., Russ. 1880er Anleihe 83–$82\frac{7}{8}$ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe $96\frac{7}{8}$ bez. u. Gd, Oesterr. Credit-Actien 456–454 bis $455\frac{1}{2}$ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte $69\frac{1}{4}$–$\frac{1}{2}$ bez., Russ. Noten 183–$2\frac{1}{2}$–$182\frac{3}{4}$ bez., Türken $14\frac{1}{2}$ bez., Egypter $75\frac{1}{2}$ bis $75\frac{3}{8}$–$\frac{1}{2}$ bez. u. Gd., Orient-Anleihe II 56 bez., Donnersmarckhütte $34\frac{1}{4}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $45\frac{1}{2}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 11. Juni, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 455, —. Disconto-Commandit —, —. Schwach.

Berlin, 11. Juni, 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 454, 50. Staatsbahn 366, —. Lombarden 141, —. Laurahütte 69, 20. 1880er Russen 82, 70. Russ. Noten 182, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 20. 1884er Russen 97, —. Orient-Anleihe II. 55, 80. Mainzer 96, 60. Disconto-Commandit 199, 60. 4proc. Egypter 75, 50. Bewegt.

Wien, 11. Juni, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 283, 40. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 37. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 95. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Matt.

Wien, 11. Juni, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 282, 80. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 229, —. Lombarden 87, 50. Galizier 206, 50. Oesterr. Papierrente 81, 50. Marknoten 62, 40. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 75. Ungar. Papierrente 87, 80. Elbthalbahn 169, —. Napoleon —, —. Erholt.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Mittags. Credit-Actien 227, —. Staatsbahn 182, 62. Lombarden —, —. Galizier 165, 37. Ungarn 81, 30. Egypter 75, 60. Laura —, —. Credit —, —. Matt.

Paris, 11. Juni. 3% Rente 81, 77. Neueste Anleihe 1872 108, 75. Italiener 99, 45. Staatsbahn 462, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 376. Schwach.

London, 11. Juni. Consols 101, 75. 1873er Russen 95, 87. Egypter 74, 62. Prachtvoll.

Wien, 11. Juni. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Credit-Actien ..	286 40	283 —	Marknoten	62 35	62 37
St.-Eis.-A.-Cert.	230 50	228 75	4% Ungar. Goldrente	102 45	102 80
Lomb. Eisenb..	88 25	87 50	Silberrente	83 10	82 80
Galizier	207 50	206 10	London	127 05	127 —
Napoleonsd'or .	10 $08\frac{1}{2}$	10 $08\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente.	88 20	88 80

Cours-Blatt.

Breslau, 11. Juni 1887.

Berlin, 11. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	10.	11.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	97 20	97 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 10	82 30
Gotthardt-Bahn	107 20	107 10
Warschau-Wien....	299 —	295 10
Lübeck-Büchen ...	158 50	157 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	59 80	— —
Ostpreuss. Südbahn.	104 20	103 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	91 50	91 40
do. Wechslerbank	100 70	100 70
Deutsche Bank	162 90	161 10
Disc.-Command. ult.	202 10	199 70
Oest. Credit-Anstalt	459 —	455 —
Schles. Bankverein.	107 70	108 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	59 50	59 50
do. Eisenb. Wagenb.	98 20	97 —
do. verein. Oelfabr.	67 —	66 70
Hofm. Waggonfabrik	92 —	88 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	63 50	63 50
Schlesischer Cement	102 50	100 —
Bresl. Pferdebahn .	133 —	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	56 —	56 70
Kramsta Leinen-Ind.	123 40	123 40
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	103 —	102 20
Donnersmarckhütte	34 50	33 60
Dortm. Union St.-Pr.	52 30	51 70
Laurahütte	70 —	69 50
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 30	101 30
GörlEis.-Bd.(Lüders)	105 50	104 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	45 70	45 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	— —
do. St.-Pr.-A.	128 70	128 70
Bochumer Gussstahl	120 50	120 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 —
Preuss.Pr.-Anl. de 55	154 20	154 —
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 20	106 10
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 90	99 80
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	97 60	97 60

Cours vom	10.	11.
Schles. Rentenbriefe	103 70	103 70
Posener Pfandbriefe	101 60	101 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 —	97 60
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	104 50	104 60
do. do. S. II	103 —	102 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	— —	102 10
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	99 50	99 30
do. 4%	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	105 30	105 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 70	52 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente .	98 60	98 40
Oest. 4% Goldrente	90 50	90 50
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	65 20
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	66 20	66 —
do. 1860er Loose.	114 50	114 20
Poln. 5% Pfandbr..	57 60	57 —
do. Liqu.-Pfandbr.	54 10	53 50
Rum. 5% Staats-Obl.	94 50	94 50
do. 6% do. do.	106 20	106 —
Russ. 1880er Anleihe	83 30	83 10
do. 1884er do.	97 30	97 50
do. Orient-Anl. II.	56 40	56 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 40	96 90
do. 1883er Goldr.	110 40	109 90
Türk. Consols conv.	14 70	14 40
do. Tabaks-Actien	73 75	— —
do. Loose	30 20	30 40
Ung. 4% Goldrente	81 90	81 40
do. Papierrente ..	71 —	70 70
Serb. Rente amort.	80 80	80 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 30	160 20
Russ. Bankn. 100 SR.	183 40	182 40
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	— —	168 85
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35
do. 1 " 3 M.	— —	20 $30\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	160 20	160 15
do. 100 Fl. 2 M.	159 55	159 50
Warschau 100 SR 8 T.	183 25	182 75

Privat-Discont $2\frac{3}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 11. Juni, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Oesterr. Credit ult.	459 —	454 50	Mecklenburger ult.	137 75	137 12
Disc.-Command. ult.	201 87	199 50	Ungar. Goldrente ult.	81 62	81 12
Franzosen ...... ult.	369 —	367 50	Mainz-Ludwigshaf..	97 —	96 75
Lombarden... ult.	143 —	141 50	Russ. 1880er Anl. ult.	83 25	83 —
Conv. Türk. Anleihe	14 50	14 37	Italiener ...... ult.	98 37	98 12
Lübeck-Büchen ult.	158 37	157 75	Russ. II. Orient-A. ult	56 25	56 —
Egypter	76 —	75 50	Laurahütte..... ult.	69 62	69 75
Marienb.-Mlawka ult	47 25	46 50	Galizier ...... ult.	83 25	83 62
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 50	61 25	Russ. Banknoten ult.	183 75	182 50
Dortm. Union St.-Pr.	51 62	51 75	Neueste Russ. Anl.	97 12	96 87

Producten-Börse.

Berlin, 11. Juni, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juni-Juli 188, 50, Septbr.-Oct. 174, —. Roggen Juni-Juli 126, 25, Septbr.-Octbr. 130, 75. Rüböl Juni 50, 30, Septbr.-Octbr. 50, 60. Spiritus Juni-Juli 62, 30, August-Septbr. 62, 20. Petroleum September-October 21, 40. Hafer Juni-Juli 95, 25.

Berlin, 11. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Weizen. Besser.			Rüböl. Höher.		
Juni-Juli	188 50	190 25	Juni	49 50	51 30
Septbr.-Octbr. ...	173 —	174 75	Septbr.-Octbr.....	49 70	51 50
Roggen. Fester.					
Juni-Juli	126 —	126 50	Spiritus. Schwankd.		
Juli-August	126 —	126 75	loco	62 —	62 90
Septbr.-Octbr. ...	130 50	131 25	Juni-Juli	62 —	61 90
Hafer.			August-September	61 80	61 90
Juni-Juli	95 —	95 —	Septbr.-Octbr. ...	61 50	61 40
Septbr.-Octbr.....	100 —	100 —			

Stettin, 11. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	10.	11.	Cours vom	10.	11.
Weizen. Still.			Rüböl. Höher.		
Juni-Juli	184 50	185 50	Juni	52 —	52 —
Septbr.-Octbr. ...	184 50	184 50	Septbr.-Octbr.....	49 50	52 50
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Juni-Juli	124 —	124 —	loco	60 —	60 —
Septbr.-Octbr. ...	130 —	129 —	Juni-Juli	60 —	60 —
			August-September	59 50	60 —
Petroleum.			Septbr.-Octbr.....	59 50	59 70
loco	10 35	10 35			

⊠ **Sagan**, 10. Juni. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Kilogr. oder 200 Pfd. Roggen schwer 12,86 M., mittel 12,80 M., leicht 12,62 Mark, Gerste schwer 12,75 Mark, leicht —,— M., Hafer schwer 11,40 Mark, mittel 11,30 M., leicht 11,20 M., Kartoffeln schwer 3,40 M., leicht 3,00 M., Heu schwer 5,00 M., das Schock (à 600 Klgr.) Roggen-Langstroh schwer 19,98 M., leicht 18 M., das Kilogr. Butter schwer 1,80 M., leicht 1,60 M., das Schock Eier schwer 2,50 M., leicht 2,20 M.

ruhig aber fest. Belgien und Holland waren schliesslich eher matter, im Gegensatze zu Süddeutschland und dem Rhein, wo die lebhafte Bedarfsfrage Preise ferner anziehen lässt. In Oesterreich-Ungarn sind in Folge günstigerer Witterung Course ferner zurückgegangen, wodurch sich aber der Export nach der Schweiz gehoben hat. In Berlin unterlag das Termingeschäft in Weizen und Roggen geringen Schwankungen und schliessen Preise etwas abgeschwächt gegen die Vorwoche.

Das hiesige Getreidegeschäft liess dieswöchentlich eine weitere Einschränkung des Verkehrs erkennen und die ziemlich lebhaften Vorgänge der letzten Wochen scheinen wieder einem begrenzteren Geschäftsgange Platz machen zu wollen. Neben einer allgemein ruhigeren Auffassung der gegenwärtigen Situation des Getreidehandels hat in einzelnen Artikeln, namentlich Weizen, der Mangel an Material die Umsätze eingeschränkt, während im Uebrigen die Kauflust eine mässige war und grössere Unternehmungen, die über den Bedarf der nächsten Zeit hinausgehen, seitens der Käufer nicht unternommen werden mögen.

Weizen lag weiter sehr fest, weil lebhafter Begehr bestehen blieb, die Zufuhren aber im Allgemeinen kein ausreichendes Angebot gaben und die Läger kaum noch nennenswerthe Bestände aufweisen. An den ersten Tagen waren die Ankünfte etwas verstärkt herangekommen, wodurch das Geschäft sich ziemlich lebhaft gestaltete, dagegen trat von Mitte der Woche ab wieder eine Abnahme des Angebots ein, mit der naturgemäss eine Verringerung des Verkehrs Hand in Hand ging, und haben zuletzt Umsätze nur in beschränktem Masse stattgefunden. Neben der wenig Auswahl bietenden Zufuhr haben an den letzten Tagen namentlich die zu hohen Forderungen der Inhaber das Geschäft sehr erschwert. Die Preise notiren wieder ca. 40 Pf. höher, per 100 Klgr. weiss 18,50—18,80—19,10 M., gelb 18,20—18,60 bis 18,90 M., feinster darüber.

In Roggen besteht kein solcher Mangel an Zufuhr wie bei Weizen, sondern das Angebot hat sich, wenn auch nicht stark, so doch als ausreichend erwiesen. Die Käufer gehen angesichts dieses Umstandes mit Ruhe an die Deckung ihres Bedarfs und haben keine Veranlassung, damit zu eilen, zumal derselbe nicht als bedeutend anzusehen ist und in Roggen kaum eine Knappheit von Waare bis zur neuen Ernte zu befürchten steht. Am gangbarsten blieben feine Sorten und fand die Zufuhr darin ohne Schwierigkeiten gute Aufnahme, während andere Qualitäten ziemlich schleppend verkehrten. Preise stellten sich im Allgemeinen etwas zu Gunsten der Käufer. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,20—12,70—13,00 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war wenig Verkehr. Die Anfangs feste Tendenz schwächte sich im Verlaufe der Woche ab und nach Aufgabe der anfänglichen Besserung schliessen die Course ziemlich unverändert gegen die Vorwoche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Juni 124 M. Br., Juni-Juli 124 M. Br., Juli-August 126 M. Br., Septbr.-Oct. 130 M. Gd., October-November 130,50 M. Gd.

In Gerste finden nur ganz vereinzelte Umsätze statt. Consumfrage ist nur noch sehr wenig vorhanden und lässt selbst die feineren Qualitäten ziemlich unbeachtet. Lediglich in geringen Sorten ist zu Futterzwecken bei ganz billigen Preisen einiges gehandelt worden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 9—10—11,50—13,50 M., feinste darüber.

In Hafer erwiesen sich die besseren Sorten als ziemlich gangbar und die Geringfügigkeit des Angebots darin gab der Tendenz dafür etwas Festigkeit, wogegen abfallende Qualitäten grosser Vernachlässigung anheimfielen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 9,50—10—10,50 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war wenig Bewegung und nach vorübergehender Festigkeit fiel die Tendenz in ruhige Haltung zurück. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm Juni 96 M. Br., Juni-Juli 96 M. Br., Juli-August 99 M. Br., September-October 102 M. Br.

Hülsenfrüchte vereinzelt mehr beachtet. — Koch-Erbsen gut behauptet, 13,00—14,00—15,50 Mark. — Futter-Erbsen 10,50—11,50 bis 12,50 M. — Victoria-Erbsen 13—15—17,50 M. — Linsen, kleine, 20 bis 25—30 M., grosse 35—40 M. — Bohnen etwas mehr beachtet, 14,00—14,50 Mark. — Lupinen schwach gefragt, gelbe 8,50—9,20 bis 9,80 Mark, blaue 7,80—8,40—8,70 M. — Wicken ohne Begehr, 10,50 bis 11,50—12,00 M. — Buchweizen schwach gefragt, 11,50—12,50 M. Alles per 100 Kilgr.

Oelsaaten ohne Umsatz.

Hanfsamen ruhig. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 Mark.

In Leinsamen ist es wieder still geworden und die in voriger Woche aufgetauchte Nachfrage fehlte dieswöchentlich im Markte, so dass nennenswerthe Umsätze nicht stattgefunden haben. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 20—21—22 Mark.

Rapskuchen preishaltend. Per 50 Klgr. schles. 5,80 bis 6,00 M., fremde 5,40—5,80 M.

Leinkuchen fest. Per 50 Kilogr. schlesischer 8,20 bis 8,40 M., fremde 7,00—7,50 M.

In Rüböl ist auf die vorwöchentliche und Anfangs dieser Woche fortgesetzte Steigerung wieder ein Rückschlag eingetreten und die zurückgetretene Unternehmungslust liess zuletzt wenig Umsätze aufkommen. Die Preise haben von der anfänglichen Steigerung nur noch ca. 2 Pf. übrig behalten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Juni 52,50 M. bez., Juni-Juli 52,50 M. Br., Juli-August 51,50 M. Br., August-September 51,50 M. Br., September-October 51,50 M. Br., October-November 51,50 M. Br., November-December 51,50 M. Br.

Leinöl 51,00 M. Gd.

Petroleum unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 21,75 Mark Gd., 22 Mark Br.

Spiritus. Die mit Beginn der Woche einsetzende Haussebewegung fand in dem Beschluss der Reichstags-Commission, die Nachsteuer per October cr. auf nur 30 M. festzusetzen, ferner sofort die Maischraumsteuer auf das Dreifache des jetzigen Satzes und die Exportbonification auf 48 M. zu erhöhen, sowie den Brennereibetrieb bis zum 1. Oct. cr. auf 75 pCt. zu contingentiren, reichliche Nahrung, so dass die Course sprungweise stiegen und z. B. vom 8. zum 9. allein 8—9 Mark gewinnen konnten. Die so gestiegenen Preise veranlassten zu Realisationen und beginnt sich für die späteren Sommertermine der bisherigen Praxis entgegen der näherrückenden Nachbesteuerung wegen ein Deport herauszubilden. Im inländischen Spritgeschäft zeigten sich bei der Ungewissheit der Situation sowohl Käufer als Verkäufer zurückhaltend, während vom Exportgeschäft bei den so gestiegenen Preisen weniger als je die Rede sein konnte.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Juni 61,50 M. bez., Juni-Juli 61,50 Mark bez., Juli-August 61,00 Mark bez., schliesst 61,50 M. Br., August-September 62 M. Br., September-October 60,50 Mark bez.

Mehl war fest, doch blieb das Geschäft schwierig, weil die Käufer sich noch immer nicht mit den gestiegenen Preisen befreunden wollen und nur die nöthigsten Versorgungen machen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 26,50—27,50 Mark, Hausbacken 19,50—20,00 M., Roggenfuttermehl 8,50—9,00 M., Weizenkleie 7,75—8,25 Mark.

Stärke per 100 Kilogramm inclusive Sack, Kartoffelstärke 16 bis 16¼ Mark, Kartoffelmehl 16¼—16½ Mark.

Kleesaatmarkt. Kleesamen geschäftslos; nur ganz vereinzelt finden kleine Umsätze statt, sofern Inhaber der nur kleinen Vorräthe geneigt sind, zu billigen Preisen abzugeben.

Gross-Glogau, 10. Juni. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Marktzufuhr mittelmässig. Stimmung fest. Preise meist unverändert. Es ist zu notiren für: Gelbweizen 9,40—9,60 M., Roggen 6—6,30 M., Gerste 5—5,50 M., Hafer 5—5,20 Mark. Alles per 100 Klgr.

Berlin, 10. Juni. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Es standen zum Verkauf: 431 Rinder, 1019 Schweine, 1095 Kälber und 68 Hammel. Von den Rindern wurden ca. 50 Stück geringer Waare zu gleichen Preisen wie am Montag umgesetzt. Der Schweinemarkt verlief noch flauer als Montag und hinterliess starken Ueberstand. Ia-Qualität fehlte. IIa und IIIa erzielten kaum die letzten Preise. Auch der Kälberhandel war flau und gedrückt, insbesondere liess sich mittlere und geringere Waare sehr schwer verkaufen. Ia 39—48, IIa 28—37 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. Hammel wurden nicht gehandelt.

Hamburg, 10. Juni. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Juni 27½ Br., 27¼ Gd., per Juni-Juli 27½ Br., 27¼ Gd., per Juli-August 27½ Br., 27¼ Gd., per August-September 27½ Br., 27¼ Gd., per September-October 27¾ Br., 27½ Gd., October-November 27½ Br., 27¼ Gd., November-December 27½ Br., 27¼ Gd., December-Januar 27½ Br., 27¼ Gd. — Tendenz: Unentschieden.

Magdeburg, 10. Juni. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Während der verflossenen Woche kamen irgend erwähnenswerthe Veränderungen im Geschäft nicht vor. Die Frage concentrirte sich wieder hauptsächlich auf Raffinerie-Waare, während die Export-Qualitäten wegen Mangel an Abzug nur sehr wenig Beachtung fanden; da aber das Angebot durchweg keineswegs dringend auftrat, konnten sich Preise ziemlich behaupten und nur hochpolarisirende Raffinerie-Zucker mussten am Schluss ca. 10 Pf. billiger erlassen werden. Umsatz circa 115 000 Ctr. Raffinirte Zucker. Das Geschäft darin blieb ohne Unterbrechung ein sehr stilles und fanden gemahlene Zucker nur zu hin und wieder etwas billigeren Preisen Nehmer. Die dieswöchentlichen Umsätze gewannen nicht an Ausdehnung.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne, 3,20—3,70 M., 80—82 Brix excl. Tonne, 3,20—3,70 M., geringere Qualität, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne, 2,60—3,10 Mark, 80—82 Brix excl. Tonne — M. — Ab Stationen: Granulatedzucker incl. —,— Mark, Krystallzucker, I., inclusive über 98% —, — M, do. II. incl. über 98% — Mark, Kornzucker, excl. von 96% 21,20—21,40 Mark, do. excl. 88° Rendement 20,10—20,40 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 16,00—17,50 Mark. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 27,25 M., do. fein do. 26,50 M., Melis ff. do. 26,25 Mark, do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste —,— Mark, do. II. do. 26,50—27,00 M., gem. Raffinade I. incl. Fass — Mark, do. II. do. 25,50—26,50 M., gem. Melis I. incl. Fass 25,25 Mark, do. II. do. —,— Mark, Farin incl. Fass 22,00—24,50 Mark. Alles per 50 Klgr.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 10. Juni, 6 Uhr Morgens 1,76 m.
— 11. Juni, 6 Uhr Morgens. 1,84 m.
Glatz, 10. Juni, 6 Uhr Morgens. 0,39 m.
— 11. Juni, 6 Uhr Morgens. 0,39 m.
Breslau, 10. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,99 m, U.-P. + 0,61 m.
— 11. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,95 m, U.-P. + 0,53 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Therese Freiin v. Bettendorff,** Herr Prem.-Lt. **August Graf v. Hennin,** Karlsruhe, Baden.

Verbunden: Herr Oberst **Günther Graf v. d. Groeben,** verw. Fr. **Louise Gräfin v. Wedel,** geb. **Freiin v. Eschwege,** Kassel. Herr Königl. Oberförster **Arthur Schreiner,** Frl. **Elfriede Edle v. d. Planitz,** Dresden.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Pfarrer **Heyn,** Pfarrhaus Wederau bei Jauer. Herrn Diak. **W. Prange,** Ohlau. — Ein Mädchen: Herrn Lt. **A. v. Walther-Croneck,** Kapatschütz.

Gestorben: Verw. Fr. Major **von Loßberg,** geb. **Beinhauer,** Wiesbaden. Herr Geh. Justizrath **Otto v. Michels,** Soest.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
von Skareszynski, Rtgtsbes., Miedzianow.
Meyer, Fbrkbes., n. Gem., Dresden.
Schürmann, Kfm., Aachen.
Herge, Kfm., München.
Frau v. Skoryna, Warschau.
Kautz, Rgbs., n. Gemahlin, Schunkonwalde.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans“.
v. Modlibowski, Rtgtsbes., Kromolice.
v. Modlibowski, Rtgtsbes., n. Fam., Posen.
Guradze, Gerichts-Assessor u Rtgtsbes., n. Fr. u. Fam., Zyrowa.
Pappenheim, Kfm., Berlin.
Binder, Kfm., Mainz.
Hübbeneth, Kfm., Elberfeld.
Steffens, Kfm., Berlin.
Bodeck, dgl.
Hirschburg, dgl.
Fränkel, Kfm., Hirschberg.
Jacobsohn, Kfm., Berlin.
Fröhlich, Kfm., Elberfeld.
Bogusch, Rtgtsbes., n. Fr. u. Familie.
Altmann, Kfm., Moskau.
Eisler, Kfm., Prag.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499.
v. Loos, Major a. D., n. Gem., Görlitz.
Gräfin Strachwitz, Schloß Cosel.
Fräul. Schülke, Thorn.
Fräul. Friedrich, Thorn.
Fräul. Glier, Klingenthal.
Dr. Kunze, Rtgtsbes., Dambitsch.
Röhrens, Opatoweck.
Schindler, Heroldzheim.
Conrad, Striegau.
Nauve, Versicher.-Inspector, Bunzlau.
Heyland, Cantor, Gröditzberg.
Mahr, Kfm., Lüneburg.
Pick, Fabrikbrs., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Fritsche, Ger.-Ass., Stettin.
Schmid, Kfm., Hannover.
P. Kania, Grubenschmdmstr., n. Gem., Ruda.
A. Kania, Grubenschmdmstr., Borsigwerk.
Tiemann, Kfm., Bremen.
Scopa, Kfm., Wien.
Dittner, Kfm., Stettin.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Heinemann, Kfm., Berlin.
Grand, Kfm., Berlin.
Czueiger, Kfm., Meerane.
Gottschalk, Kfm., Namslau.
Kurka, Kfm., Glatz.
Wordarsz, Mühlenbesitzer, Hannchowski.
Müller, Mühlenbs., n. Gem. u. Tochter, Konstadt.
Kotski, Rtgtsbs., Posen.
Freyer, Gutsbes., Turek.
v. Gosinski, Wirthsch.-Insp., Grumitz.
Stäbler, Insp., Schönau.
König, Rtgtsbs., n. Bruder, Ligota.
Frau Keilich, Kfm., Lodz.
Frau Gernert, Kfm., Lodz.
Frau Gröning, Kfm., n. T., Lodz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 11. Juni 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Wechsel-Course vom 10. Juni.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,15 B
do. do.	2½	2 M.	168,25 G
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,345 bz
do. do.	2	3 M.	20,31 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,70 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	183,60 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,00 G
do. do.	4	2 M.	159,10 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,30 B 3½ 99,70 B	106,20 B 3½ 99,90 B
Prss. cons. Anl.	4	106,05 bz	106,00 B
do. do.	3½	99,75 B	99,75 B
do. Staats.-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch..	3½	100,25 B	100,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,30 B	103,30 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	98,75 B	98,70 B
do. Lit. A..	3½	97,55 bzG	97,70à60 bz
do. Lit. C..	3½	97,55 bzG	97,70à60 bz
do. Rusticale	3½	97,55 bzG	97,70à60 bz
do. altl.....	4	101,60 B	101,60 B
do. Lit. A..	4	101,40 bzB	101,25 G
do. do.	4½	102,25 B	102,25 B
do. Rustic. II.	4	101,50 B	101,40 G
do. do.	4½	102,25 B	102,25 B
do. Lit. C. II.	4	101,40 bzB	101,25 G
do. do.	4½	102,25 G	102,25 B
Posener Pfdbr.	4	101,60 B	101,40 bz
do. do.	3½	98,00 B	98,00 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,60 B	103,60 B
do. Landesc.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,10 B	102,10 B
do. do.	4½	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,10 B	96,10 B
rz. à 100	4	101,40 B	101,40 B
do. do. rz. à 110	4½	110,70 G	110,70 G
do. do. rz. à 100	5	—	103,00 G
do. Communal.	4	—	101,40 B
Russ. Bod. Cred.	5	97,30à10 bzG	96,80 G
Bresl. Strssb. Obl	4	101,50 G	101,25 G
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat..	4½	102,30 G	—
KramstaGw. Ob.	5	101,25 G	101,25 G
Laurahütte-Obl.	4½	101,50 B	101,50 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	99,50 G	99,50 G

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
OestGold-Rente	4	90,70 B	90,25 bz
do. Slb.-R. J./J.	4 1/5	66,25à35 bzB	66,10 bzG kl. 66,50 bz
do. do. A./O.	4 1/5	66,40 G	66,35 bzG
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	65,25 G	65,25 G
do. Mai-Novb.	4 1/5	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	114,60 G	114,50 B
Ung Gold-Rente	4	81,85à1,80 bzB	81,40à1,30 bz
do. Pap.-Rente	5	71,15à10 bzB	71,10 B
Krak.-Oberschl.	4	100,00 G	100,00 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	54,40 B	54,20 B
do. Pfandbr...	5	58,00 B	57,50 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	100,10 G	100,00 G
do. 1880 do.	4	83,50 bz	83,00 bz
do. 1883 do.	6	110,25 B	110,40 B
do. Anl. v. 1884	5	97,20 bzB	97,00à6,90 bz
do. do. kl.	5	97,25 bzB	—
Orient-Anl. II.	5	57,00 B	56,00 G
Italiener .. .	5	98,40 B	98,25 B
Rumän. Oblig..	6	106,00 bz	105,80 B
do. amort. Rente	5	94,50 G	94,30 bz
do. do. do. kl.	5	—	95,00 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,75 bz	conv. 14,50 G
do. 400 Fr.-Loos.	—	30,50 B	30,25 B
Egypt. Stts-Anl.	4	76,00 G	75,75 G
Serb. Goldrente	5	80,70 B	80,70 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
do. do.	4	—	—
do. do.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	4½	102,25 G	102,40 B
do. K.	4	102,25 G	102,40 B
do. 1876	5	102,25 G	102,40 B
Oberschl. Lit. D.	4	102,25 G	102,40 B
do. Lit. E.	3½	99,50 B	99,40 bzG
do. Lit. F. I.	4	102,25 G	102,40 B
do. Lit. G..	4	—	102,40 B
do. Lit. H.	4	—	102,40 B
do. 1873..	4	102,25 G	102,40 B
do. 1874..	4	102,25 G	102,40 B
do. 1879...	4½	105,25 B	105,30 B
do. 1880...	4	102,25 G	102,40 B
do. 1883..	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer .	4	102,25 G	102,40 B
do. do. II.	4	103,00 B	102,75 bz

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ...	160,30à20 bz	160,35 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	184,10 bz	182,95 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1885	1886	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1 2/3	1½	61,00 G	60,00 B
Dortm.-Gronau	2½	2½	69,00 G	68,75 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
Mainz Ludwgsh.	3¼	3½	97,50 B	97,25 B
Marienb.-Mlwk.	1/3	1/4	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	5	—	—
Lombarden ...	1	1/5	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	3½	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	91,50 G	91,75 B
dto. Wechslerb.	5 5/6	5½	101,00 G	100,75 bzG
D. Reichsb.*) .	6,24	5,29		—
Schles. Bankver	5	5½	107,75 B	107,75 B
do. Bodencred.	6	6	115,50 G	115,50 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	8⅛	—	454,50 bz

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Brsl. Strassenb.	5	5½	132,00 B	131,50 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	4½	98,00 G	—
Donnersmrckh.	0	0	34,00 bzB	34,25 B
Erdmnsd. A.-G.	3½	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	45,50 bzG	45,75à25 bz
Oppeln. Cement.	4¾	2	—	—
Grosch. Cement.	7	7	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	31 2/3	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	0	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	96,25 B	96,25 bz
do. Leinenind.	7	—	124,00 B	123,50 bzG
do. Zinkh.-Act.	6	6½	—	—
do. do. St.-Pr..	6	6½	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	6 2/3	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	98,75 G	98,75 G
Laurahütte....	1/3	—	70,75à25 bz	—
Ver. Oelfabrik.	3½	—	66,50 G	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 11. Juni. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛℳ	₰	gute niedr. ℛℳ	₰	mittlere höchst. ℛℳ	₰	mittlere niedr. ℛℳ	₰	gering. Waare höchst. ℛℳ	₰	gering. Waare niedr. ℛℳ	₰
Weizen, weisser	19	—	18	60	18	40	18	10	17	70	17	50
Weizen, gelber.	18	80	18	50	18	10	17	60	17	40	17	20
Roggen	13	10	12	80	12	50	12	30	12	10	11	80
Gerste........	13	80	12	80	12	—	11	50	10	50	9	70
Hafer	10	50	10	30	9	80	9	50	9	30	9	—
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 11. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelauf. Kündigungssch. —, Juni 124,00 Br., Juni-Juli 124,00 Br., Juli-August 126,00 Br., Septbr.-October 130,00 Gd., Octbr.-Novbr. 130,50 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Juni 96,00 Br., Juni-Juli 96,00 Br., Juli-August 99,00 Br., Septbr.-October 102,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekünd. — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Juni 52,50 Br., Juni-Juli 52,50 Br., Juli-August 51,50 Br., August-Septbr. 51,50 Br., Septbr.-Octbr. 51,50 Br., Octbr.-Novbr. 51,50 Br., Novbr.-Decbr. 51,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) niedriger, gek. — Lt., abgelaufene Kündigungssch. —, Juni 61,00 bez. u. Br., Juni-Juli 61,00 bez. u. Br., Juli-August 60,00 bez., August-Septbr. 61,00 à 60,50 bez., Septbr.-Octbr. 59,50 Gd., Octbr.-Novbr. —, Novbr.-Decbr. —.

Zink (per 50 Kgr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 13. Juni:
Roggen 124,00, Hafer 96,00, Rüböl 52,50 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 11. Juni: 61,00 Mark.

Magdeburg, 11. Juni. **Zuckerbörse.**

	10. Juni.	11. Juni.
Kornzucker Basis 96 pCt.......	21,40—21,20	21,40—21,20
Rendement Basis 88 pCt.......	20,40—20,10	20,40—20,20
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,50—16,00	17,50—16,00
Brod-Raffinade ff.	27,75	27,75
Brod-Raffinade f....	26,50	26,50
Gem. Raffinade II.	26,50—25,50	26,50—25,50
Gem. Melis I.	25,25	25,25

Tendenz am 11. Juni: Rohzucker stetig, Raffinirte sehr ruhig.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.